

Michael Georg Conrad.

Geboren am 5. April 1846 zu Gnodstadt im fränkischen Bayern, war eine Zeitlang Lehrer, studierte dann in der französischen Schweiz, in Italien und Paris, lehrte 1882 nach Deutschland zurück und begründete die „Gesellschaft, Monatschrift für modernes Leben in Literatur, Kunst und Sozialpolitik“, wohnt jetzt in München.

Gedichte: Salve Regina 1900. — Romane, Novellen, Erzählungen zc.: Lutetias Töchter 1883 — Totentanz der Liebe 1884 — Was die Isar rauscht 1887, 5. Aufl. 1901 — Die klugen Jungfrauen 1889, 2. Aufl. 1898 — Fantasio 1898 — Raubzeug 1890 — Erlösung 1890, 3. Aufl. 1897 — Die Beichte des Narren 1890 — Bergfeuer 1893 — In purpurner Finsternis 1895 — Majestät 1902, 2. Aufl. 1903 — Der Herrgott am Grenzstein 1904.

Mara*) Motter.

I fiach di nou, zwar lang it's har,
wia d'jung g'wa bist, a schäni Fraa,
und stink und eifri, mit lachada G'sicht
stäts bei dar Arbet, frühah und spät —
und ke bäs Wort fer die häsi Kind',
nor Liabs und Guats. O reiches Harz
zor Frühlingszeit!

I fiach di nou, 's it aa lang har,
wia d'duldet hast viel Harzaläd.
Und manchi Nacht nit g'schlaffa hast
vor schwarer Sorg und Rummernis.
Und ke bäs Wort fer die häsi Walt,
nor Liabs und Guats. O storkes Harz
zor Summerszeit!

I fiach di nou, wias d' stiller werst,
mit g'falti Händ: Ez wia Gott will!
Die Kind' sen fort, sie sen versorgt,
as Laba nimmt sein' neua Gang.
Und ke bäs Wort fer die Einsamkeit.
Nur Liabs und Guats. O frommes Harz
zur Herbsteszeit!

*) Meiner.